

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913**

17.6.1913 (No. 162)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 162

Dienstag, den 17. Juni 1913

156. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-  
auskunft Nr. 951, 952, 953, 954), wochentags  
Ausgaben in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P  
Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

### Vor hundert Jahren.

17. Juni: Das Lützenische Freikorps wird von Franzosen  
und Württembergern beim Dorfe Lützen bei Lützen  
zum Teil gefangen genommen.

Karlsruhe, 16. Juni.

### Das 25jährige Regierungsjubiläum des Kaisers.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt in seiner Extraausgabe unter anderem: Getreu dem bei seiner Thronbesteigung abgelegten Gelöbniß hat Kaiser Wilhelm II. seit einem Vierteljahrhundert seines Herrscheramtes gewaltet. Er hat seinem preussischen Volke und dem Deutschen Reich den Frieden erhalten auf dem sicheren Boden der alten Überlieferungen unserer auswärtigen Politik im Anschluß an die Verbündeten. Eine weitere Verstärkung gab Kaiser Wilhelm dem Gedanken des Völkerfriedens durch die sorgfältige Pflege seiner persönlichen Freundschaft mit den Herrschern auch der anderen europäischen Staaten. Während der Geschäftsfreiheit der deutschen Interessen sich in bisher ungeahnter Weise weite, hat die innere Politik unseres Kaisers nie die Aufgabe aus dem Auge verloren, die Ansprüche und Lebensbedingungen der großen produktiven Erwerbszweige, Landwirtschaft, Industrie und Handel, miteinander in Einklang zu bringen. In gleicher Weise hat die Sozialpolitik des Kaisers einen Ausgleich zwischen den Kreisen der Unternehmer und der Arbeiter angestrebt. Der „Reichsanzeiger“ erwähnt sodann die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs und die Fortschritte auf allen Gebieten der Wissenschaft, besonders denen der Forschung, der Neuordnung des preussischen Unterrichtswesens im freien Wettbewerb der Gymnasien und Realschulen, und endlich die Förderung der deutschen Kunst. Der „Reichsanzeiger“ fährt dann fort: Der Friede, dessen Segnungen das neue Deutsche Reich seit seiner Begründung genießt, hat sich nur behaupten können, weil es der bewaffnete Friede war. Der Heeresvorlage von 1890 haben andere folgen müssen, sobald es galt, unsere Wehrkraft so zu stärken, daß sie mit der Erweiterung und Vervollkommnung, die den Heereseinrichtungen unserer Nachbarn gegeben wurde, gleichen Schritt halten konnte. Die stärkste Steigerung aber gewannen die Mittel unserer Vaterlandsverteidigung durch die vor 25 Jahren von niemand vorausgesehene, durch eine unbeirrbar schöpferische Willenskraft herbeigeführte Wendung, daß die Kriegsmarine, bisher nur ein unbedeutendes Glied in unserer Wehrverfassung, sich dem altbewährten Landheer als ebenbürtige Streitmacht an die Seite stellte. Der Artikel schließt mit Worten der Dankbarkeit für die Wohltaten des Friedens und seinen starken Hüter und Wächter für eine lange und geeignete Regierung des Kaisers.

Die Extraausgabe des „Reichsanzeigers“ meldet zahlreiche Ordensverleihungen, unter anderen die Verleihung des Verdienstordens der preussischen Krone an Staatsminister von Rodzielski, der Kronenordens mit Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Brillanten an Staatssekretär Dr. Delbrück, der Krone zum Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub an die Minister Weseler und Breitenbach, des Großkreuzes des Roten Adlerordens mit Eichenlaub an Staatssekretär Kracke, der Krone zum Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub an die Minister Dallwitz, Lenzke, Staatssekretär Dr. Lisco sowie an die Minister Freiherr von Schorlemer, Sydow und Trost zu Solz, der Brillanten zum Kronenorden 2. Klasse mit Stern an den Geh. Kommerzienrat Max Goldberger-Berlin, des Sterns zum Kronenorden 2. Klasse an Professor Harnack, Dr. ing. Rathenau-Berlin.

Die Grafenwürde wurde verliehen dem Erbmarschall der Grafschaft Mark, Frhr. Fris v. Vodelschwingh-Plattenberg, Kammerherr Frhr. Ulrich v. Nitzthofen, Erblichemmeister des Herzogtums Sinterpommern Wolff-Friedrich v. Kleist-Regow.

Erbliches Recht auf Sitz und Stimme im Herrenhaus erhielt Prinz Heinrich von Schönburg-Waldenburg. Ins Herrenhaus wurden außer den bereits Gemeldeten berufen: Geh. Oberregierungsrat v. Ebbinghaus, Admiral v. Holtenhoff, General v. Löwenfeld, Staatsminister Roltke, Professor Dr. ing. Müller-Breslau, Landgerichtsrat Schmieding-Dortmund, Kammerherr Frhr. v.

Twidel-Reichlingen, Präsident der Justizprüfungskommission Me-Berlin unter gleichzeitiger Bestellung zum Kronsyndikus, Oberpräsident a. D. Frhr. v. Wilmowski.

### Die Feier in der badischen Hauptstadt.

Der heutige Festtag fand Karlsruhe im Flaggenschmuck. Großes Wecken der Garnison, durch sämtliche Spielleute und die Kapelle des Leibgrenadierregiments rief kurz nach 1/2 6 Uhr die Schläfer aus den Betten. Um 9 Uhr versammelten sich die Schulen der Stadt zu einer gemeinsamen Feier auf dem Engländerplatz, der auch das Großherzogspaar sowie Prinz und Prinzessin Max mit ihren Kindern bewohnten. Ferner hatten sich dazu u. a. eingefunden: Staatsminister Dr. Freiherr von Tusch, Minister des Innern Dr. Freiherr von Vodman, Finanzminister Rheinboldt und Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Böhm. Die turnerischen Vorführungen der frischen Kinderchöre, etwa 3500 Schulkinder, wurden mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Seminarleiter Stults hielt eine von warmem Patriotismus getragene Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, in das die nach Tausenden zählenden Anwesenden begeistert einstimmten.

Um 1/2 11 Uhr wurde in den Kasernen großer Appell abgehalten. Um 12 Uhr fand auf dem Schloßplatz Parolenausgabe der Garnison statt.

### Die studentische Feier in Freiburg.

oc. Freiburg, 15. Juni. Die Universität beging am Freitag und Samstag das 25jährige Regierungsjubiläum in Verbindung mit dem Gedenkjahr an die 100jährige Wiederkehr der Befreiungskriege. Den Festkommers auf dem Münsterplatz leitete die Universitätsfestlichkeit ein. Prorektor Prof. Dr. Pfeilschmitter brachte das Hoch auf Kaiser und Großherzog aus. Als sich der Abend auf die Stadt niederlegte, begann der Fackelzug, während vom Schloßberg ein Freudenfeuer weit ins Land hineinleuchtete. Am Samstag vormittag versammelte sich sodann die Studentenschaft zu einem Festakt, bei welchem Geh. Hofrat Dr. Meinede die Festrede hielt. Am Montag wird die Stadt das Kaiserjubiläum durch verschiedene Veranstaltungen begehen.

### Weitere Feiern im Reich.

Breslau, 16. Juni. Bei der heute von der Schlesischen Friedrich-Wilhelm-Universität und der königlichen Technischen Hochschule in Breslau in der städtischen Jahrhunderthalle veranstalteten Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers wurde die auf einmütigen Antrag sämtlicher deutscher Technischer Hochschulen erfolgte Ehrenpromotion des Kaisers zum Dr. ing. verkündet.

Weiter wurden zum Dr. ing. h. c. promoviert auf Antrag sämtlicher Abteilungen der hiesigen Technischen Hochschule: Oberbürgermeister a. D. Dr. Bender-Breslau, Staatsminister, früherer Oberpräsident Graf Zedlitz-Trützschler, auf Antrag der Abteilung für Chemie und Hüttenkunde: Verwaltungsdirektor der Gewerkschaft Georg von Gieseler Erben Otto Saeger-Breslau und auf Antrag der Abteilung für Allgemeine Wissenschaften: Professor Friz Gmde-Stuttgart.

### Kundgebungen des Auslandes.

Wien, 14. Juni. Die „Politische Korrespondenz“ bringt Kaiser Wilhelm ihre Huldigung dar als einem Herrscher von ausgezeichneten Eigenschaften. — Die „Wiener Abendpost“ gedenkt des Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelms und der großen nationalen Feier, die Volk und Fürsten begehen, um dem Monarchen den Hohn der Liebe und Verehrung für ein stets hohen Idealen zugewandtes, von edlen Absichten geleitetes Herrscherdasein darzubringen. — Das „Fremdenblatt“ schreibt u. a.: Die 25 Jahre der Regierung Kaiser Wilhelms II. bedeuten eine neue Epoche in der Geschichte des Deutschen Reiches und der deutschen Nation. Aus der kontinentalen Großmacht, welche der Großvater Kaiser Wilhelms mit seinen Paladinen geschaffen, wurde eine Weltmacht. Beispielloos ist die Tatsache, daß eine Großmacht zur Weltmacht ohne Krieg werden konnte. Das verdankt Deutschland zum großen Teil der Initiative und der Energie seines Kaisers. Mit Recht darf man den deutschen Kaiser als Herrscher preisen, der weltgeschichtlich Neues schuf und dem es gelang, dieses Werk durchzuführen, ohne den Frieden zu stören. Die schwere Rüstung, die Deutschland tragen muß, hat es nur benutzt, um den Frieden zu er-

halten. Dem Dienste dieser Idee hat Kaiser Wilhelm sein ganzes Leben gewidmet. Alle seine Taten entsprechen dem einzigen Gedanken, daß er die Mission habe, der Größe und Wohlfahrt seines Reiches sein Leben zu weihen. Das deutsche Volk ist dem bestigen Impuls seines Kaisers gefolgt, und hier ist eine zweite Tatsache zutage getreten, die ebenso beispellos in der Weltgeschichte ist. Die deutsche Nation gewann wieder Eigenschaften, welche sie verloren hatte. Durch den 30jährigen Krieg schied der frühere lebhaft kaufmännische Geist des deutschen Volkes verloren zu sein. Jeder Sinn für die praktische Wirklichkeit wurde ihm abgesprochen, und nun vollzog sich plötzlich eine wunderbare Wandlung: Es ist eines der unsterblichsten Verdienste des Deutschen Kaisers, die Begabung des deutschen Volkes für Handel und Industrie zu neuem Leben erweckt zu haben. Der deutsche Kaufmann, der deutsche Seefahrer, der deutsche Industrielle stehen heute in der vordersten Reihe in der ganzen Welt. Aber auch auf allen Gebieten des geistigen Lebens markiert Deutschland mit in der ersten Linie. Wir in Österreich verehren in Kaiser Wilhelm den erprobten Freund unseres geliebten Monarchen, wir lieben in ihm den treuen Bundesgenossen, bewundern in ihm den starken Hort des Friedens. Unsere Monarchie nimmt an dem Regierungsjubiläum des Kaisers den stärksten Anteil, und unsere Glückwünsche kommen aus vollem Herzen. — Die „Militärische Rundschau“ veröffentlicht anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers einen Festartikel, in dem sie die soldatischen Tugenden Kaiser Wilhelms hervorhebt. — In der „Neuen Freien Presse“ spricht Professor Hermann Duden-Seidelberg über Kaiser Wilhelm mit besonderer Berücksichtigung seines politischen Wirkens. — An leitender Stelle des „Neuen Wiener Tagblattes“ schreibt Dr. Heinrich Friedjung über den Kaiser als Politiker; ferner äußern sich Peter Rosegger über Kaiser Wilhelm als Führer, Geheimrat Ehrlich über den Kaiser und die Wissenschaft, Graf Du Moulin-Gardt-München über den Kaiser und die Technik. — In der „Reichspost“ schreibt Professor Martin Spahn-Strasbourg über den Kaiser und die deutsche Auslandspolitik. — Die „Volkszeitung“ huldigt dem Kaiser ganz besonders als dem Fürsten, dessen Ideal ausschließlich die Wohlfahrt und der Frieden seines Volkes ist, für den der gewaltige Ausbau der Wehrmacht des Reiches nur ein Mittel zur Erreichung des Friedens ist. Auf ihn bezieht das Blatt die Worte: „Der Held macht die Zeit, aber die Zeit schafft den Helden.“ — In begeisterter Weise preisen den Kaiser das „Deutsche Volksblatt“ und die „Ostdeutsche Rundschau“ als den Führer seines Volkes, dem die Geschichte einen Ehrennamen nicht verweigern werde, den die stammverwandten Völker Österreichs mit den Deutschen im Reiche heute feiern als Wilhelm den Deutschen.

Rom, 16. Juni. „Osservatore Romano“ bringt eine begeisterte Lobrede auf den Deutschen Kaiser als den „Freund und überzeugten Propheten der Freundschaft unter den Völkern“. Das Blatt bringt die ehrerbietigsten Wünsche für ein langes Leben und Glück des Monarchen zum Ausdruck.

London, 15. Juni. In dem fahngeschmückten Saale der Royal Horticultural Hall hatte sich gestern Abend die Deutsche Kolonie Londons versammelt, um das 25jährige Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms festlich zu begehen. Unter den Anwesenden befanden sich Fürst und Fürstin Lichnowsky, Generalkonsul Dr. Johannes und Gemahlin, das gesamte Personal der Botschaft und des Generalkonsulats, Baron und Baronin v. Schroeder und andere führende Mitglieder der Kolonie. Die deutschen Vereine waren zahlreich vertreten. Die Zahl der Teilnehmer belief sich auf nahezu 1000. Den Vorsitz führte Fürst Lichnowsky. Das Fest begann mit der Jubelouvertüre von Weber. Sodann sprach der Regisseur des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg, Montor, den Festprolog, eine „Hymne an den deutschen Geist“, den Ludwig Holtzhausen-London verfaßt hatte. Nach einem Gesangsbeitrag der hiesigen deutschen Männerchöre hielt Dr. Ernst Schuster die Festrede, die mit folgenden Worten schloß: Das Gewicht der Stimme Deutschlands im Rate der Völker ist in den letzten 25 Jahren beständig gewachsen; sie wird mit Achtung gehört, weil sie die Stimme der Mäßigung und der Gerechtigkeit ist, weil sie zwar die eigenen Rechte mit Entschiedenheit aufrechterhält, aber auch den Rechten anderer die gebührende Rücksicht schenkt. Möge dies stets so bleiben. Möge der Hohenzollerngeist, der auch nach dieser Richtung in Seiner Majestät im vollsten Maße verkörpert ist, noch durch viele lange Jahre sich in Seinen Worten und Seinen Taten äußern. Daß dies unser aller Wunsch und Gebet ist, bekunden wir durch den Ruf: Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. lebe hoch! Sodann hielt Botschafter Fürst Lichnowsky eine Ansprache, in der er sagte, der glänzende Erfolg des Abends sei ein neuer Beweis für die Tatsache, daß die in England wohnenden Deutschen

dem Vaterlande die Treue bewahren und keine Gelegenheit ver-  
säumen, um ihre vaterländische Gesinnung und ihre dank-  
bare Anhänglichkeit an den Träger der Kaiserkrone zu beweisen.  
Der Botschafter schlug hierauf vor, ein Guldigungsstele-  
gramm an Seine Majestät den Kaiser abzusenden und sprach  
den Dank des Kaisers für den glänzenden Erfolg der Samm-  
lungen aus, welche der deutschen Kolonie ermöglichten, den  
großen Betrag von mehr als 37 000 Pfund Sterling für die  
Stiftung zu überweisen, die den bekannten Absichten Seiner  
Majestät entsprechend, zum größten Teil für Alters- und Sie-  
chenversorgung in England wohnender Deutscher bestimmt ist.  
Das an den Kaiser gerichtete Telegramm hat folgenden Wort-  
laut: Eurer Majestät entbieten die unter meinem Vorhitz zur  
Feier des Allerhöchsten Regierungsjubiläums in dankbarer  
Freude festlich versammelten Deutschen Londons ehrebetigste  
Guldigung und wärmste Wünsche. Lichnowsky. — Das Fest  
nahm einen harmonischen und angeregten Verlauf.

**Manchester, 13. Juni.** Die hiesige deutsche Kolonie feierte  
heute abend das Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms durch  
ein Bankett, an dem auch einflussreiche Vertreter der Stadt  
teilnahmen. Den Vorhitz führte der deutsche Konsul, Haupt-  
mann Schlagintweit, dessen Festrede von der Versammlung  
mit Begeisterung aufgenommen wurde.

**Stockholm, 15. Juni.** Das Regierungsjubiläum des Deut-  
schen Kaisers wurde heute in der reichgeschmückten St. Ger-  
trudkirche begangen. Der Gesandte v. Reichenau, umgeben  
von dem Botschaftspersonal, empfing an der Kirchentür den  
König und seinen Bruder, den Herzog von Värmland. Die Kö-  
niginnen und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie  
ließen sich vertreten. Ferner waren Staatsminister Staaff,  
der Minister des Äußeren mit dem Personal seines Ministeriums,  
das diplomatische Korps und Deputationen des Heeres  
und der Marine mit den Sachkommandierenden anwesend.

**St. Petersburg, 15. Juni.** Fast alle Zeitungen bringen Bil-  
der, Lebensbeschreibungen und Feuilletons über Kaiser Wil-  
helm. Die „Wirschenija Wjesdomosti“ hebt die Verdienste des  
Kaisers um Deutschlands Friedenspolitik und Kolonialpolitik,  
um sein wirtschaftliches und kulturelles Wachstum hervor und  
schließt: Die Politik Deutschlands gegenüber Rußland hat  
unter Kaiser Wilhelm eine freundliche Richtung angenommen.  
Der Kaiser brachte Berlin und Petersburg einander näher.  
— Die „Petersburger Zeitung“ nennt den Kaiser eine der  
hervorragendsten Persönlichkeiten zu Anfang des zwanzigsten  
Jahrhunderts, die stets die Gedanken seiner Untertanen und  
der ganzen Kulturwelt fesselte, und hebt das hohe Pflichtgefühl  
des Kaisers, die Vielseitigkeit seines Geistes und sein Wirken  
für den europäischen Frieden hervor. Die Festesfreude werde  
in Rußland geteilt. „Nuchaja Wolwa“ betont, daß in der jüng-  
sten Krise die Friedensliebe des Kaisers hervorgetreten sei.  
Der Kaiser, eine Verkörperung des Militarismus, sei gleich-  
zeitig ein überzeugter Friedensfreund und wolle sein Volk  
hohen Zielen entgegenführen, die er selbst ihm zeige und  
gehe kühn mit Wolltampf voraus im festen Bewußtsein seiner  
Pflicht.

**Cetinje, 16. Juni.** Aus Anlaß des Regierungsjubiläums  
des deutschen Kaisers fand gestern abend in der deutschen  
Botschaft Empfang und Gratulation statt. Der König er-  
schien beim deutschen Gesandten, um zu gratulieren. Die  
Glückwünsche der Regierung sprach der Minister des Aus-  
wärtigen aus. Der König richtete an den deutschen Kaiser  
ein in den herzlichsten Worten gehaltenes Telegramm.

**Newyork, 15. Juni.** Anlaßlich des 25jährigen Regierungs-  
jubiläums des Kaisers wurde unter den Auspizien eines Ge-  
neralausschusses der hervorragendsten deutsch-amerikanischen  
Bürger Newyorks im Hotel Astoria heute abend ein großer  
Festkommers veranstaltet. Die Begrüßungsansprache, die mit  
einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß,  
hielt der Vorsitzende des Komitees H. Nebhan. Unter  
den weiteren Rednern des Abends waren der deutsche Bot-  
schafter Graf Bernstorff, Bürgermeister Gaynor und Professor  
H. Tombo jun.

**Newyork, 16. Juni.** Bei dem Kommerz, den die Deutschen,  
2000 an der Zahl, im Hotel Astoria aus Anlaß des Re-  
gierungsjubiläums des deutschen Kaisers gestern abend ver-  
anstalteten, wies Bürgermeister Gaynor auf die einzigartige  
kommerzielle Entwicklung Deutschlands unter Kaiser Wil-  
helms II. hin und pries die Gründlichkeit der deutschen tech-  
nischen Schulen. Der Redner betonte ferner die Notwendig-  
keit der Einwanderung und feierte die Bürgertrugenden der  
Deutschamerikaner. Dr. Pfister brachte das Hoch auf Präsi-  
dent Wilson aus. Der deutsche Botschafter, Graf Bernstorff,  
wies darauf hin, daß wir in einer Zeit des Friedens leben,  
daß es aber für Deutschland infolge seiner geographischen  
Lage unmöglich sei, den ewigen Friedensstrom zu träumen.  
An den Kaiser wurde ein Glückwunschtelegramm gesandt.

**Washington, 15. Juni.** Präsident Wilson hat an Seine  
Majestät den Deutschen Kaiser folgendes Telegramm ge-  
richtet: In der aufrichtigen Hoffnung, daß eine lange  
Dauer Eurer Majestät segensreicher friedlicher Regierung  
dem großen deutschen Volke wachsenden Segen bringen  
möge, bringe ich Eurer Majestät die herzlichsten Glück-  
wünsche der Regierung und des Volkes zum fünf-  
undzwanzigsten Jahrestage von Eurer Majestät Thronbesteig-  
ung und meine persönlichen guten Wünsche für Euer  
Majestät Wohlergehen dar.

\* Man schreibt uns aus Berlin:  
Das seit der Thronbesteigung Wilhelms II. verfloßene  
Jahrhundertviertel ist an anderer Stelle gewürdigt worden;  
hier sollen nur in Erfüllung der Chronistenpflicht einige zeit-  
geschichtliche Erscheinungen behandelt werden. Am Dienstag  
den 9. Juni wurde in den Berliner Wätern eine Hofansage  
des Oberzeremonienmeisters Grafen A. zu Eulenburg ver-  
öffentlicht. Diese bezog sich auf den 16. Juni, sagte für diesen  
Tag Gratulationscour an und teilte, wie üblich, Anfahrts-  
Versammlungsräume und andere Außerlichkeiten mit. Diese  
Bekanntgabe war eine der wenigen offiziellen Veröffentlichun-  
gen, die dem Jubiläum vorausgingen. Wenn die Wä-  
ter auch noch ein Programm mit Angaben über die Ein-  
weihung des Stadions im Grunewald, die Regatta in Grün-  
au, über eine Auffahrt der Automobilisten und anderes ver-  
öffentlichten, so war das offenbar eine private Zusammen-  
stellung, die zur Orientierung der Leser unternommen war.  
Es war nicht schwer, diesen Tatbestand zu erkennen. Den-  
noch veranlaßte eine Parteikorrespondenz, die Nationalliberale  
Korrespondenz in Berlin, den Zusammenhang und erhob die  
nachdrückliche Frage, welche Stellung bei diesen Festlichkeiten  
eigentlich der Reichs- und Landesvertretung zugewiesen sei.  
Als ob in jenem privaten Programm den sportlichen Ver-  
einigungen eine „Stellung zugewiesen“ worden wäre. Offen-  
bar hatten sich diese selbst ihre Stellung zugewiesen und den  
Kaiser zu ihren Veranstaltungen eingeladen. Die Volksver-  
tretungen hatten die Freiheit, ihrerseits das Regierungsjubi-  
läum in der Form zu begehen, die ihnen gut schien. So

weit von der anderen Seite überhaupt Ansagen und Ein-  
ladungen ergingen, nämlich für die Gratulationscour und  
für ein feierliches Mahl im Schloß, sind die in Berlin tagen-  
den Volksvertretungen, von denen die preussische sich erst wenige  
Tage vor dem Regierungsjubiläum neu konstituierte, berück-  
sichtigt worden. Es scheint, daß man möglichst alles der  
Freiwilligkeit überlassen wollte, und es war eigentlich zu er-  
warten, daß dieser Grundsatz gewürdigt und gebilligt werden  
würde.

Auch die Reichshauptstadt hat der Freiwilligkeit Spielraum  
gelassen. Einige Wochen vor dem Jubiläum erörterte der Ver-  
ein für Deutsches Kunstgewerbe in einer seiner Sitzungen die  
zum Jubiläum vorzunehmende Straßenausschmückung. Es  
wurde der Wunsch ausgedrückt, daß zur Ausschmückung der  
Stadt Künstler herangezogen werden möchten. Dieser Ge-  
danke hat sich bei den übrigen Beteiligten Geltung verschafft.  
Die übrigen Beteiligten aber waren der Berliner Fremden-  
verkehrsverein, die Vereinigung Berliner Spezialgeschäfte und  
der Magistrat. Diese und vielleicht noch weitere Stellen haben  
mit einem Künstlerausschuß, in dem wieder eine ganze An-  
zahl von Architekten und Künstlervereinigungen vertreten  
waren, zusammengearbeitet. Die Arbeit hat sich in freien  
Formen vollzogen. Man hat sich mit den führenden Ge-  
schäftsinhabern in den einzelnen Straßen in Verbindung ge-  
setzt und bei ihnen eine Geldsammlung eröffnet. Einer Be-  
einstufung von oben war diese ganze Arbeit offenbar ent-  
zogen. Die Ausschüsse haben nach dem Maße des eigenen  
organisatorischen Geschicks, der künstlerischen Kräfte und des  
verfügbaren Geldes gewirkt. Dabei glaubte man wohl allge-  
mein auf eine ergänzende finanzielle Fürsorge der Stadt  
Berlin rechnen zu können. Dadurch, daß der Magistrat eine  
entsprechende Vorlage so spät einbrachte, daß sie erst am  
Donnerstag den 12. Juni in der Stadterordnetenversamm-  
lung beraten werden konnte, fühlte sich diese nun wieder in  
ihrem Budgetrecht beschränkt. Hinzu kam, daß schon durch  
andere Umstände eine gereizte Stimmung bei den Stadter-  
ordneten gegen den Magistrat geschaffen war; genug, es  
wurde nicht nur von sozialdemokratischer, sondern auch von  
bürgerlicher Seite scharfe Kritik an dem Vorgehen des  
Magistrats geübt. Ein solcher Streit paßt nicht zu dem  
Zweck der Aufwendung, bei der doch letzten Endes alles auf  
den Geist, in dem sie erfolgt, ankommt. Das Schicksal wollte  
es, daß die Ausschmückung selbst nicht allgemeinen Beifall  
fand, und der kritische Berliner Geist wollte es, daß dem  
Widerspruch eine scharfe Form gegeben wurde. Wir wollen  
nicht auch von dieser Eigenschaft Gebrauch machen, sondern  
nur andeuten, daß, wenn das rechte Organisationsgeschick  
angewendet worden wäre, diese Reibungen wohl vermieden wor-  
den wären. Hingegen kommen solche Mißlichkeiten bei der-  
artigen Anlässen im Norden und Süden unseres Vaterlandes  
häufig vor, und wir möchten sie nicht tragisch nehmen. Nur  
soll man die Ursachen nicht verkennen und die Zusammen-  
hänge nicht verwirren.

### Vom Balkan.

\* Es trifft sich günstig, so schreibt die „Nordd. Allg.  
Ztg.“ in ihrer Wochenrundschau, daß in diesen für  
Deutschland festlichen Tagen die Lage im nahen Osten  
abermals eine hoffentlich entscheidende Wendung zum  
Besseren nimmt. Die Gefahr eines bewaffneten Zusam-  
menstoßes zwischen Bulgarien und Serbien erscheint we-  
sentlich verringert. Die einmütig abmahrende Haltung  
der Großmächte ist in Belgrad wie in Sofia nicht ohne  
Wirkung geblieben. Bei dem Eingreifen Europas fiel  
der russischen Politik die Initiative zu, indem Seine Ma-  
jestät der Kaiser Nikolaus von dem in bulgarisch-serbi-  
schen Verträge vorgesehenen Recht des Angebots einer  
schiedsrichterlichen Entscheidung in einem persönlichen  
Schritt bei den Königen von Bulgarien und Serbien Ge-  
brauch machte. Diesem für die europäische Friedens-  
politik dankenswerten Vorgehen schloß sich am letzten  
Freitag ein von den Großmächten in Konstantinopel und  
den Hauptstädten des Balkanbundes gemeinsam erteilter  
Ratschlag zur Verminderung der bisher auf Kriegszustand  
verbliebenen Streitkräfte an. Gewisse Zeichen sprechen  
dafür, daß die freundschaftliche Mahnung ihren Zweck  
nicht verfehlen wird. Verständigen sich Bulgarien und  
Serbien über Abrüstungsmaßregeln, so wird man von  
einem endgültigen Einlenken in die Bahn friedlicher Er-  
ledigung der noch schwebenden Streitfragen sprechen  
können.

**Konstantinopel, 15. Juni.** Alle Botschafter besitzen jetzt  
Instruktionen für den Schritt bei der Porte, durch wel-  
chen dieser empfohlen werden soll, teilweise zu demobilis-  
sieren. Aber die Form der Demarche, die in einigen Ta-  
gen erfolgen soll, ist noch kein Beschluß gefaßt.

**Wien, 14. Juni.** Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt zu  
dem Telegramm des Kaisers von Rußland: Wie überall, wer-  
teten auch wir das Telegramm als eine energische Tat zugun-  
sten der Friedenssache. Weniger kann man mit dem Bassis  
einerwinkeln sein, der die Interessen der Slawen in den  
Balkanländern stellt, diese mit den Balkaninteressen zu identi-  
fizieren und auf der so gewonnenen Grundlage eine Art von  
russischer Vormachtstellung zu beanspruchen scheint. Diese  
Auffassung steht in direktem Widerspruch mit unserem Prin-  
zip der Unabhängigkeit der Balkanstaaten. Würde sie zum  
Durchbruch gelangen, so wäre der ganze Balkan in den Dienst  
eines militanten Panlawismus gestellt, was die im nahen  
Orient interessierte Monarchie unter keinen Umständen ruhig  
hinnehmen könnte. Vorderrand wollen wir den in dem Tele-  
gramm enthaltenen Appell an den Stauismus als ein Mittel  
zur Erhaltung des Friedens auf dem Balkan betrachten, umso  
mehr, als ein russischer Schiedspruch nur eine Vorarbeit für  
die definitive Neuregelung der Verhältnisse auf dem Balkan  
bedeuten kann. Diese Neuregelung bedarf der unerlässlichen  
Zustimmung Österreich-Ungarns, die die Monarchie kaum  
erteilen würde, wenn die Neuregelung der Verhältnisse des  
Balkans nur im entferntesten zum Nährboden von gegen  
Österreich-Ungarn gerichteten Tendenzen gemacht werden sollte.

**Paris, 14. Juni.** Der Petersburger Korrespondent  
des „Temps“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß  
Kaiser Nikolaus die inzwischen eingelaufene Antwort des  
Königs Ferdinand und des Königs Peter als befriedi-  
gend ansehe. Sazonow werde unverzüglich die Minister-  
präsidenten der Balkanstaaten nach Petersburg berufen.

### Politische Übersicht.

#### Dem Andenken Kaiser Friedrichs.

\* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt an  
der Spitze ihrer Sonntagsnummer einen Artikel, über-  
schrieben: „Dem Kaiser und König Friedrich III. zum  
Gedächtnis“, in dem es am Schluß heißt: „War es Kaiser  
Friedrich nicht vergönnt, seinen Absichten und Plänen  
als Herrscher Gestalt zu geben, so wird er doch in  
der Erinnerung des deutschen Volkes als von hohen  
Idealen erfüllte Fürstenercheinung fortleben. Seine  
bedeutende Beteiligung an den Großtaten, die dem deut-  
schen Volke die Einigung im Innern und die Unabhän-  
gigkeit nach außen gesichert haben, ebenso wie sein auf  
hohe Ziele gerichtetes Streben und sein edler Sinn, der  
sich in guten wie in bösen Tagen bewährte, werden ihm  
immerdar die dankbare Verehrung des deutschen Volkes  
erhalten.“

#### Zur Wehrvorlage.

\* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:  
Zur zweiten Lesung der Wehrvorlage erfolgten die  
entscheidenden Abstimmungen. Hierbei zeigten sich die  
bürgerlichen Parteien zu geschlossener Annahme der Vor-  
lage bereit, leider mit dem Ausschluß von dem wichtigen  
Teile der drei in der Kommission gestrichenen Kavallerie-  
regimenter. Gerade dafür sind im Laufe der General-  
debatte so viele überzeugende Argumente beigebracht  
worden, daß man noch eine Änderung des Votums in der  
dritten Lesung zuversichtlich erwarten darf. Von dem  
Reichskanzler, dem Kriegsminister und einer Reihe von  
Abgeordneten, die den Grenzprovinzen angehören, ist  
nachdrücklich auf die schwere Verantwortung hingewiesen  
worden, die wir durch eine Vernachlässigung des Grenz-  
schutzes auf uns laden würden. Der Reichstag steht, dank  
der Verschleppungstaktik der Sozialdemokraten, mitten  
in der zweiten Lesung der Wehrvorlage. Noch ist eine  
große Aufgabe der Heeresverfärbung, die Kostendeckung  
nicht erledigt. Der Reichstag erkannte die Notwendigkeit  
einer Lösung an und befandete durch die bisherigen Ab-  
stimmungen den Willen zur Lösung. Mögen die Parteien  
auch Kraft zur Einigung finden.

Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Berlin: Wir begegnen  
hier und da der Vermutung, daß Auslassungen, auch Ber-  
liner Blätter, die gegen das sich vorbereitende Besetzungs-  
kompromiß gerichtet sind, Ansichten von Regierungsstellen wieder-  
geben. Wir können versichern, daß es sich hierbei um eine  
völlig unzutreffende Annahme handelt.

#### Rückgang in der Sozialdemokratie.

\* Die sozialdemokratischen Zentralvereinigungen vom  
Kreise Teltow-Beeskow, die bekanntlich durch den jetzigen  
Expedienten, früheren Tischlergesellen Jubel im Reichstag  
vertreten sind, u. für Potsdam-Brandenburg-Dithmarschen, des-  
sen Vertreter bekanntlich der Rechtsanwalt Karl Liebknecht  
ist, haben ihre Generalversammlung abgehalten, auf  
denen über den Stillstand resp. Rückgang der Organisa-  
tion geklagt wurde. Im Wahlkreis Teltow-Beeskow be-  
trägt die ganze Zunahme trotz intensiver Agitation in  
einem Jahre nur 368. Die Zahl der männlichen Mit-  
glieder hat sich sogar um 9 vermindert und vom Vor-  
standstisch wurde erklärt, daß dies eine unerfreuliche Tat-  
sache sei, alle Hoffnungen die man nach dem Ausfall der  
Reichstagswahlen gehabt hätte, hätten sich nicht annä-  
hernd erfüllt. 158 760 sozialdemokratische Stimmen wä-  
ren bei der letzten Reichstagswahl abgegeben und nur 20,9  
Prozent davon wären organisiert. — Im Wahlkreis  
Potsdam-Brandenburg-Dithmarschen ist die Gesamtzahl der  
Organisierten sogar zurückgegangen. Es sind reichlich  
200 Mitglieder weniger als im Vorjahr. In 9 bekannten  
Ortschaften sei eine Rückbewegung eingetreten, die zu Be-  
denken Anlaß gäbe. Sehr bemerkenswert war, daß der  
Reichstagsabgeordnete Karl Liebknecht die Erklärung  
abgab, daß die Partei im Wahlkampf auf den Boden  
der indirekten Wahl das Wahlrecht nicht aus den An-  
geln zu heben vermöchte. Daher müßte die Partei daran  
denken, daß der Druck von außen kommen müsse. Mit  
allen außerparlamentarischen Mitteln habe das Volk sei-  
nen Willen zur Geltung zu bringen, d. h. mit anderen  
Worten Herr Liebknecht will den Generalfreist und die  
Straßendemonstrationen. Es war bemerkenswert, daß  
einige Redner auf das ruhmvolle Verhalten der Bel-  
gier (Generalfreist) hinwiesen.

\* Der Stapellauf des Kreuzers „Derfflinger“ verschoben.  
Auf der Werft von Blohm und Voß in Hamburg sollte am  
Samstag nachmittag der große Kreuzer „K.“ von Sta-  
pel laufen. Die Laufrede hielt der kommandierende Ge-  
neral des 17. Armeekorps, General der Kavallerie von  
Nadenzen. Er taufte das Schiff im Auftrag des Kaisers  
„Derfflinger“. Aus im Augenblick noch nicht aufgeklär-  
ten technischen Gründen konnte der Stapellauf nicht voll-  
zogen werden. Wegen des inzwischen gesunkenen Wasser-  
standes mußte der Ablauf verschoben werden.

\* Der neue deutsche Gesandte in Rio de Janeiro. Der  
„Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge ist an Stelle  
des zum Gesandten in Sofia aussersehenen Virkl. Geh.  
Rats Dr. Michalbes der derzeitige Ministerpräsident von  
Savanna, Gesandter Pauli, für den Gesandtenposten in  
Rio de Janeiro in Aussicht genommen.

\* Im Spionageprozeß Bawrzik wurde der Angeklagte  
wegen versuchten Verrates militärischer Geheimnisse und  
intellektueller Urkundenfälschung zu zwei Jahren und  
einer Woche Zuchthaus, zu fünfjährigem Ehrverlust so-  
wie Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Bawrzik  
hat in Geldnot sich an einen Unteroffizier eines schlesi-

ischen Regiments gewandt, um sich ein Gewehrjoch zu verschaffen, das er an Frankreich ausliefern wollte. Der Unteroffizier ließ ihn verhaften. Im Deutlicher Gefängnis legte er sich einen falschen Namen bei. Trotzdem Bawrat geständig ist, wurden ihm mildernde Umstände verjagt, da er selber als Soldat gedient und trotzdem versucht hatte, einen Unteroffizier zum Bruch seines Fahnenreides zu verleiten.

**\* Reichsbankchecks mit Abschnitten für Mitteilungen.** Die Kommission des deutschen Handelstages für Geld, Banken und Börse hat sich dafür ausgesprochen, daß über den von der Handelskammer zu Brandenburg übermittelten Vorschlag, die roten Reichsbankchecks ähnlich wie die Postchecks mit Abschnitten zu versehen, die der Überweiser ausfüllen und die Reichsbank dem Gegenbuch des Empfängers beilegen könne, mündlich mit dem Reichsbankdirektorium verhandelt werde. Es wurde bemerkt, daß nicht die Reichsbankchecks selber, sondern darauf bezügliche Formulare verwandt und die Gegenbücher dem Empfänger nicht zugesandt, sondern nur zur Abholung bereit gehalten würden. Weiter beschloß die Kommission, sich nicht gegen das Direktorium der Reichsbank auszusprechen, durch das auf die Lieferanten ein Druck zur Errichtung eines Bank- oder Postcheckkontos ausgeübt werden sollte.

#### \* Ausland.

**Paris, 13. Juni.** Die Kammer nahm den Gesetzentwurf an, nach dem die den zweiten Jahrgang der Militärschule besuchenden Schüler schon am 10. Juli, die des ersten Jahrganges schon am 1. Januar 1914 nach dem Schlußexamen zu Unterleutnants ernannt werden können, um dem Mangel an Unterleutnants, der sich zurzeit auf 1400 beläuft abzuhelfen.

**Kennes, 16. Juni.** Bei einem Festessen gelegentlich eines Preisessens hielt Kriegsminister Etienne eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte: Man stehe vor der Tatsache, daß Frankreich gegenwärtig nur 400 000 gegen 880 000 Mann habe, die Deutschland demnach haben werde. Daß Deutschland plötzlich seine Effektivstärke von 700 000 auf 800 000 Mann heraufsetze, müsse irgendwelche Gründe haben, welche, das habe er nicht zu ergründen, aber als Frankreichs Kriegsminister müsse er Maßnahmen treffen und deshalb habe die Regierung von dem Lande so schwere, aber nötige Opfer zu verlangen. Wollt Ihr, so rief der Kriegsminister aus: Vasallen oder Trabant Deutschlands werden? Darauf Rufe von allen Seiten: Nein, nein! Nun ich auch nicht! Wir wollen also unser Ziel verfolgen; wie groß auch die Anstrengungen sein mögen, wir werden sie überwinden. Frankreich will ruhig und zurückgezogen sein. Friedenswerk betreiben; aber es verlangt einen würdigen Platz und wenn doch einmal ein Krieg ausbrechen sollte, so werden wir mit dem ganzen Lande, mit unseren vortrefflichen Führern, mit unserem vorzüglichen Offizierskorps, das die Beherrschung und die Eisensucht aller fremden Armeen hervorruft, da es gebildeter und eifriger ist als jene anderen, mit unseren unergleichlichen Offizieren zum Siege schreiten. (Donnerdes Beifall.)

**London, 15. Juni.** Der unionistische Führer Edward Carson, der auf einer Propagandareise gegen die Home-rule begriffen ist, wurde gestern nach seiner Ankunft in Leeds auf dem Weg zur Stadthalle durch einen Steinwurf leicht verwundet. Der Täter ist unbekannt.

**Madrid, 13. Juni.** Wie amtlich aus Melilla gemeldet wird, ist der Kommandant von Alhucemas in Verhandlungen eingetreten, um die Befreiung der gefangenen Matrosen zu bewirken. Der Kreuzer „Reina Regente“ beschloß früh Eingeborenentrupps. Das Feuer dauerte zwei Stunden und endete mit einer völligen Zerstörung der Kabinen. Vier Matrosen wurden verwundet.

**Madrid, 15. Juni.** Nach einer Meldung aus Melilla nimmt die Gärung im Muluya-gebiet bedenklich zu. Gegen die Franzosen und die Spanier wird der heilige Krieg gepredigt. Aus dem Innern Marokkos sind Raubplünderungen eingetroffen, um die auf den Höhen längs der Küste zwischen Ceuta und Tetuan lagernde Garde zu verstärken. Man befürchtet, daß die Bewegung sofort nach Beendigung der Ernte allgemein werden wird. Es heißt, daß die spanische Regierung beabsichtige, 20 000 Mann zur Verstärkung nach Marokko zu entsenden.

**Konstantinopel, 13. Juni.** Der Mörder Schewetis heißt Sia. Bei dem Versuch, ihn zu verhaften, schoß er den Leutnant Gilmi, Ordonanzoffizier des Stadtkommandanten, in die Brust und den Untersuchungsrichter Samuel in den Fuß. Das Haus, in dem sich 8 Personen mit Revolvern und Gewehren vertheidigen, ist übel berichtigt und gehört einem englischen Untertanen. Der englische Botschafter hatte jedoch der Polizei das Eindringen erlaubt. Der Missethäter des Mörders, Zayal Tewfik, war Besitzer eines Kaffeehauses u. Mitglied der Liberalen Entente. Vor einigen Wochen wurde er wegen Affizierung regierungsfeindlicher Plakate verhaftet, aber bald wieder frei gelassen. Sämtliche Individuen, die an der Tat unmittelbar beteiligt waren, gehören den unteren Ständen an.

**Alhucemas, 14. Juni.** Der Kreuzer „Reina Regente“ eröffnete gegen die in das gestrandete Kanonenboot „General Concha“ eingedrungenen Eingeborenen ein Geschützfeuer, tötete 19 und verwundete eine große Anzahl von den Strandräubern.

## Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 16. Juni.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte am Samstag vormittag in Schloß Zwingenberg den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo. Abends gegen

halb 8 Uhr kehrten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin aus Schloß Zwingenberg hierher zurück. Nach 9 Uhr wohnten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise, Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen und Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Max dem von der Bürgerchaft zum Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers dargebrachten Guldigungsfadenzug auf dem Balkon des Schlosses an.

Am gestrigen Sonntag besuchten die Großherzoglichen Herrschaften mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise sowie Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen und Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Max den Gottesdienst in der Stadtkirche.

Heute vormittag 9 Uhr wohnten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin der gemeinsamen Feier und den Vorführungen der Schulen der Stadt Karlsruhe auf dem kleinen Exercierplatz an der Moltkestraße bei.

Mittags 12.33 Uhr reiste Seine königliche Hoheit der Großherzog zur Teilnahme an der Beglückwünschung Seiner Majestät des Kaisers durch die Bundesfürsten nach Berlin ab.

Heute nachmittag erschien Ihre königliche Hoheit die Großherzogin mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise zum Empfang bei dem königlich preussischen Gesandten von Eisenbecher und Gemahlin.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin wird sich heute abend zu kurzem Aufenthalt nach Schloß Zwingenberg begeben.

**\*\* Im Auftrag der Regierungen der Bodensee- und Rheinuferstaaten tagte am 9. und 10. Juni 1913 in Konstanz unter dem Vorsitz des Vortragenden Rats im Ministerium des Innern Geheimen Rats Wiener ein internationaler Ausschuss zur Vorberatung eines Entwurfs über die Regelung der Bodenseewasserstände. Diese Angelegenheit war schon Gegenstand einer internationalen Konferenz von Regierungsvertretern im Januar 1913 gewesen. Bei dieser Konferenz war beschlossen worden, die Untersuchung über die Regelung der Bodenseewasserstände, die längere Zeit geruht hatte, wieder aufzunehmen und sie auszudehnen auf die Untersuchung der Frage, welche Einwirkung die Regelung der Bodenseewasserstände auf den Rhein als Wasserstraße und auf die Benutzung der Rheinwasserkräfte ausüben könne. Weiter war beschlossen worden, einen Arbeitsausschuss einzusetzen, der damit betraut würde, die hydrographischen, technischen und wirtschaftlichen Unterlagen, einschließlich schon vorhandener Studien zu sammeln, zu sichten und zu prüfen sowie über die Ergänzung des vorhandenen Materials und die weitere Behandlung Vorschläge zu machen. Die Beschlüsse der Konferenz sind inzwischen von den beteiligten Regierungen genehmigt worden. In den Arbeitsausschuss haben die Regierungen von Baden, Bayern, Elsaß-Lothringen, Hessen, Preußen, Württemberg, Österreich-Ungarn und der Schweiz ihre Vertreter abgeordnet. Auch der Staatssekretär des Innern hat einen Vortragenden Rat des Reichsandes des Innern zur Teilnahme an den Beratungen entsandt. In seiner ersten Sitzung am 9./10. Juni stellte der Ausschuss seinen Arbeitsplan fest und setzte zur Vorberatung der Entwurfsfertigung drei Sonderausschüsse ein. Dem ersten Sonderausschuss, dem die Vorkände der hydrographischen Landesanstalten von Baden, Preußen, Österreich und der Schweiz angehören, soll die Sammlung der schon über die Angelegenheit vorhandenen Materialien obliegen. Der 2. Sonderausschuss, in dem sämtliche Bodenseeuferstaaten vertreten sind, soll sich mit der Untersuchung der Verhältnisse am Bodensee und des Rheins bis Schaffhausen und der Prüfung der Voraussetzungen, Bedingungen und Wirkungen einer Bodenseeregulierung auf den See und die genannte Rheinstraße befassen. Der 3. Sonderausschuss endlich wird sich mit der Untersuchung des Einflusses einer Bodenseeregulierung auf die Schiffahrt, die Wasserkraftwerke, den Hochwasserabfluß und die Grundwasserverhältnisse am Rhein unterhalb Schaffhausen beschäftigen. Sobald die Arbeiten der Sonderausschüsse weit genug vorgeschritten sind, wird der Gesamtausschuss die Grundsätze festsetzen, welche hiernach der Bearbeitung eines Entwurfs und Betriebsplans für die Regelung der Seestände zugrunde zu legen wären, und sich darüber schlüssig machen, welche Maßnahmen geeignet sind, um die zulässigen Änderungen des Wasserabflusses aus dem Bodensee zu bewirken. Der Vorsitz und die Geschäftsführung in sämtlichen Sonderausschüssen wurde dem zuständigen Referenten der Großherzoglichen Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues in Karlsruhe übertragen. Diese Behörde ist als Sammelfstelle für das ganze Material auszuweisen. Die Ausschüsse werden ihre Arbeiten alsbald beginnen.**

**\*\* In der Zeit vom 14. bis 24. Juli d. J. wird die Gesellschaft für wirtschaftliche Ausbildung zu Frankfurt a. M. eine zehntägige Ostmarkenfahrt für Kaufleute, Ingenieure, Chemiker, höhere Verwaltungsbeamte, Juristen und Lehrer veranstalten. Von Berlin ausgehend, sollen die Städte Frankfurt a. D., Posen, Janowitz, Osnese,**

Bromberg, Thorn, Marienburg und Danzig besucht werden. Vor Beginn und während der Reise werden die Teilnehmer durch eine Reihe von Vorträgen in die kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse des deutschen Ostens eingeführt werden. Das genaue Programm einschließlich einer Schätzung der Reisekosten ist vom 20. Juni ab vom Sekretariat der Gesellschaft für wirtschaftliche Ausbildung, Frankfurt a. M., Kettenhofweg 27, zu beziehen. Zur Deckung der Kosten wird von jedem Teilnehmer eine Gebühr von 10 M. erhoben. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 beschränkt. Die Liste der Anmeldungen wird spätestens am 1. Juli geschlossen.

**\* Anlässlich des Kaiserjubiläums erfolgen Druck und Ausgabe unseres heutigen Abendblattes früher als gewöhnlich.**

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 16. Juni.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht u. a. nach folgende bemerkenswerte Ordensauszeichnungen: Den Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub dem Staatssekretär Kühn; den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub dem Staatssekretär von Jagow; den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Stern und Eichenlaub dem Staatssekretär Dr. Solz, den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Stern dem Ritter von Kaulbach-München, den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und königlicher Krone dem außerordentlichen Gesandten Dr. Krupp von Bohlen-Halbach auf dem Hügel bei Essen; den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub dem Unterstaatssekretär Bahuschaße-Berlin; den Roten Adlerorden 2. Klasse dem Schriftsteller Dr. Ganghofer.

**Rom, 16. Juni.** Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des deutschen Kaisers sandte der Minister des Äußern folgende Depesche an den deutschen Reichskanzler:

„Ich bitte Ew. Excellenz, Seiner Majestät dem Kaiser meine ehrerbietigsten Glückwünsche, meine wärmsten Wünsche und diejenigen der italienischen Regierung auszudrücken, welche weiß, daß sie bei dieser Gelegenheit der getreue Dolmetsch der einmütigen Gefühle der italienischen Nation ist.“ Der Reichskanzler antwortete mit folgendem Telegramm: „Seine Majestät der Kaiser, mein erhabener Souverän, hat mich, sehr angenehm berührt von den so freundlichen Glückwünschen, die Sie persönlich und im Namen der italienischen Regierung ausgedrückt haben, beauftragt, Ihnen seinen aufrichtigsten Dank zu übermitteln.“

**London, 15. Juni.** Die nach der Imperatorfahrt in London weilenden deutschen Pressevertreter folgten am Samstag einer Einladung der Hamburg-Amerika-Linie zum Abschiedsfestmahl. Der Londoner Vertreter der Hamburg-Amerika-Linie Graf Bengorski und der Direktor der Gesellschaft Guldermann begrüßten dabei die Gäste auf das herzlichste. An Seine Majestät den Kaiser wurde folgendes Telegramm abgesandt: Euerer Majestätlichen und königlichen Majestät entbieten die unter der Flagge der Hamburg-Amerika-Linie nach der ersten Ausfahrt des „Imperator“ in London vereinten deutschen Schriftsteller und Redakteure an dem Tage, da alle Deutschen Londons den 25jährigen Gedanktag des Regierungsantrittes Eurer Majestät feiern, ehrerbietigste Glück- und Segenswünsche.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.** vom 16. Juni 1913.

Der Kern des hohen Druckes liegt noch über der südlichen Ostsee; derselbe beherrscht auch heute die Witterungsverhältnisse des ganzen Kontinents, doch entwickeln sich im äußersten Südwesten, am Rand des hohen Druckes, einige Unregelmäßigkeiten, die dazwischen Bewölkung und Gewitter verursachen. Der hohe Druck wird wohl seinen Einfluß behalten, nur dürften sich die erwähnten Störungen allmählich durch Schwitterbildungen etwas geltend machen; im übrigen ist sehr warmes, meist heiteres Wetter zu erwarten.

#### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 16. Juni, früh:  
Lugano bedeckt 17 Grad, Biarritz bedeckt 17 Grad, Triest halbbedeckt 17 Grad, Florenz wolkenlos 19 Grad, Rom heiter 17 Grad, Cagliari wolkenlos 24 Grad, Brindisi wolkenlos 20 Grad.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Niederschlag in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
14. Nachts 9 <sup>U</sup>	758.6	14.4	7.6	62	NO	heiter
15. Morgs. 7 <sup>U</sup>	758.5	12.8	7.0	64	..	wolkenlos
15. Mittags. 2 <sup>U</sup>	758.8	23.4	5.5	26	O	..

Höchste Temperatur am 14. Juni: 20.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.8.  
Niederschlagsmenge, gemessen am 15. Juni, 7<sup>U</sup> früh: 0.0 mm.

**Wasserstand des Rheins am 15. Juni, früh:** Schusterinsel 2.25 m, gefallen 2 cm; Rehl 3.13 m, gestiegen 6 cm; Magau 4.54 m, gestiegen 4 cm; Mannheim 3.30 m, gefallen 33 cm.

**Wasserstand des Rheins am 16. Juni, früh:** Schusterinsel 2.21 m, gefallen 4 cm; Rehl 3.10 m, gefallen 3 cm; Magau 4.55 m, gefallen 1 cm; Mannheim 3.75 m, gestiegen 35 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:  
Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

**Braut-Seide** von M. 1.35 an per Meter, in allen Farben. Franco und schon vorzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterwahl umgehend.  
**G. Henneberg, Hofl. d. d. deutschen Kaiserin, Zürich.**

Unterfertiger C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine I. A. H. und i. a. C. B. von dem am 3. Juni zu Wernigerode erfolgten Ableben seines lieben A. H.

## Justus Meyer

Hannoverae (1852—54)

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Heidelberg, den 14. Juni 1913.

**Der C. C. der Suevia zu Heidelberg-**  
i. A.: Döring.

F.1

# Carola

**Heilquelle** bei Erkrankungen der Harnorgane, Nieren- u. Blasenleiden, harnsaurer Diathese, Gicht.  
**Schlossbrunnen** diätetisches Tafelwasser.

**Carolabad** 7 Minuten vom Bahnhof Rappoltsweiler. Schöne Kuranlagen, Mineralbäder und Mineralschwimmbad. Vollständig renoviertes Kurhaus mit elektrischem Licht, vorzügliche Küche.

— Die Mineralwässer sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. —

Hauptniederlage in Karlsruhe: **A. Müller**, Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstraße 42, Telefon 1233. Niederlage für Heilquelle: **Bahn & Bassler**, Inh. Dr. Kux, Zirkel 30, Telefon 255.

Prospekte durch **Carolabad A. G.**, Rappoltsweiler.

## Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister

Telephon 114 eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht Gegr. 1883

**Karlsruhe i. B.** — **Amalienstraße 31**

Komplette Wohnungs- Einrichtungen und Einzeilmöbel in allen Preislagen  
Gediegenste Ausführung mit langjähriger Garantie

Eigene Polster- u. Dekorationswerkstätte — Besichtigung ohne Kaufzwang.

E. 112

# Weinversteigerung

zu Oberkirch (Baden)

## Weingut Hüllhof

Am **Mittwoch den 18. Juni 1913, vorm. 11<sup>1/2</sup> Uhr**, versteigern wir im **Gasthof zur Linde** (Bes. Dillger) in Oberkirch von unserem reichhaltigen Lager einen größeren Posten Weine älterer Jahrgänge, darunter unsere bekannt vorzüglichen 1911er Qualitäts-Weine. Telefon 37. E. 939

**Herwarth von Bittenfeldsche Guts-Verwaltung.**

**Generalvertrieb und amtl. Niederlage**

der

## Neuen topographischen Karte von Baden

1 : 25 000

165 Blatt in Kupferdruck auf Kartenleinen

unaufgezogen je M. 1,50  
aufgezogen je M. 2,30

Eine Anzahl Karten von Ausflugsgebieten sind auch in Steindruck zu haben, auf Kartenleinen M. 1, auf Papier M. — 80.

Übersichtskärtchen M. — 10.

**G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag in Karlsruhe.**

## Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen- und Einzel-Möbel

in großer Auswahl kaufen Sie am vorteilhaftesten in dem altbekannt. reellen Möbelhaus von

## Lud. Seiter

Waldstraße 7. Telefon 2968.

## Bürgerliche Rechtspflege.

a. **Streitige Gerichtsbarkeit.**

M. 833.2.1 Baden. **Mina Schmitz**, Privat in Baden, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Zabler in Baden, klagt gegen 1. den Gastwirt **Kaver Kohlschäfer**, früher in Baden, jetzt an unbekanntem Orten, 2. den früheren Gastwirt zur alten Post, **August Zimmermann** in Baden, 3. dessen Ehefrau **Sofie geb. Landmann** in Baden, unter der Behauptung, daß ihr die Beklagten als Gesamtschuldner die 5prozentigen Zinsen für die Zeit vom 1. Oktober 1912 bis 1. April 1913 für das Darlehen und aus der Hypothek von 8000 Mark, eingetragen im Grundbuch Baden in der 3. Abteilung unter Nr. 4 auf das dem Beklagten Ziffer 1 gehörigen Grundstücks Gb. Nr. 425 schulden, mit dem Antrage, 1. die Beklagten als Gesamtschuldner zu verurteilen, an die Klägerin 200 M. — Zweihundert Mark — zu zahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen; 2. den Beklagten Kaver Konstantin Kohlschäfer weiter zu verurteilen, wegen des sub Ziffer 1 bezeichneten Anspruchs die Zwangsvollstreckung in das auf seinen Namen im Grundbuch Baden Band 170 Blatt 1700 eingetragene Grundstück der Gemarkung

## Interims-Sommertheater Karlsruhe

**Städtische Festhalle.** — **Telephon 501.** —

Direktion: **Fr. Grunwald.**

### Eröffnungs - Vorstellung

Samstag den 21. Juni 1913, abends 8<sup>1/4</sup> Uhr

Zum ersten Male:

## „Der liebe Augustin“

Operette in 3 Akten von Leo Fall.

**Preise der Plätze:**

Fremdenloge . . . . . M. 3.50	Unterer Balkon 2. Reihe M. — 80
Loge . . . . . M. 3.—	Oberer Balkon 1. Reihe M. 1.20
Mittelloge . . . . . M. 2.50	Oberer Balkon 2. Reihe M. — 80
Hochparkett . . . . . M. 2.—	Hochparkett Stehplatz M. 1.—
Sperrsitze M. 1.80 und 1.50	Sperrsitze Stehplatz M. 1.—
Sperrsitze Seite . . . . . M. 1.80	Galerie unten . . . . . M. — 50
Unterer Balkon 1. Reihe M. 1.20	Galerie oben . . . . . M. — 50

**Dutzendkarten:** Fremdenloge Mk. 35.—, Loge Mk. 30.—, Mittelloge Mk. 25.—, Hochparkett Mk. 20.—, Sperrsitze Mk. 18.—.

**Vorverkauf:** bei **Geschw. Moos**, Kaiserstr. 96, Teleph. 1924. Dutzendkarten bis 25. Juni in der Hofmusikalienhandlung **H. Kuntz** (Nachf. Neufeld) und an der Kasse des Sommertheaters. F. 2

Baden Gb. Nr. 425 auf Grund der unter Abt. III Ifd. Nr. 4 zugunsten der Klägerin eingetragenen Briefhypothek zu dulden; 3. das Urteil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte Ziffer 1 vor das GrobH. Amtsgericht in Baden auf

Freitag den 8. August 1913, vormittags 9 Uhr,

geladen.

Die Sache ist als Ferienfache bezeichnet.

Baden, 12. Juni 1913.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

M. 835.2.1 Karlsruhe. Die Firma **Otto Schraff, G. m. b. H.** in Forstheim, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Tiefenthaler in Ettlingen, klagt gegen den Goldschmiedemeister **Wilhelm Reumeyer** und dessen Ehefrau **Amalie Magdalena geb. Kubiß**, zuletzt in Ettlingen wohnhaft, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, unter der Behauptung, daß ihr die Beklagten aus Warentauf vom Jahre 1912 den Betrag von 984 M. 55 Pf. nebst 5 Proz. Zins hieraus seit 1. Juni 1913 schulden, mit dem Antrage auf Verurteilung der Beklagten als Gesamtschuldner zur Bezahlung dieses Betrags nebst Zinsen an die Klägerin und vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urteils gegen Sicherheitsleistung.

Die Klägerin ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 3. Zivilkammer des Gr. Landgerichts zu Karlsruhe auf

Donnerstag, 30. Oktbr. 1913, vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Karlsruhe, 13. Juni 1913.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

M. 839. Baden. Über das Vermögen des Kaufmanns **Philipp Bussmer**, in Firma **Philipp Bussmer** in Baden, wird heute am 14. Juni 1913, vormittags halb 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Nachstehend ernannt: Konkursverwalter Dr. Meter in Baden ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 10. Juli 1913 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Donnerstag, 10. Juli 1913, vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 4. August 1913, vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiher der Sa-

che und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Juli 1913 Anzeige zu machen.

Baden, 14. Juni 1913.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

M. 840. Bühl. Über das Vermögen des Blechschmieders und Installateurs **Karl Glendhuber** in Bühl wurde heute am 15. Juni 1913, vormittags 8<sup>1/2</sup> Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da Gemeinsschuldner zahlungsunfähig ist und die Zahlungen eingestellt hat.

Der Rechtsagent **Karl Christ** hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 5. Juli 1913 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte, Zimmer 10, zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 14. Juli 1913, vormittags 11 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiher der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. Juli 1913 Anzeige zu machen.

Bühl, 15. Juni 1913.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

M. 843 Mannheim. Über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Bödel**, Inhaber der Firma **Friedrich Bödel** in Mannheim, Friedrich-Karlstraße 3, wurde heute nachmittags 5<sup>1/2</sup> Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter wurde ernannt: Rechtsanwalt Dr. Karl Eder in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum 19. Juli 1913 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Donnerstag, 10. Juli 1913, vormittags 11 Uhr,

sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag, 14. August 1913, vormittags 11 Uhr,

vor dem Gr. Amtsgerichte, Abt. 3, 2. Stock, Zimmer Nr. 111, Saal A, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung

auferlegt, von dem Bestiher der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. Juli 1913 Anzeige zu machen.

Mannheim, 14. Juni 1913.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Abt. 3. 2.

M. 844 Mannheim. Über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Bödel**, Inhaber der Firma **Friedrich Bödel** in Mannheim, Friedrich-Karlstraße 3, wurde heute nachmittags 5<sup>1/2</sup> Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter wurde ernannt: Rechtsanwalt Dr. Karl Eder in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum 19. Juli 1913 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Donnerstag, 10. Juli 1913, vormittags 11 Uhr,

sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag, 14. August 1913, vormittags 11 Uhr,

vor dem Gr. Amtsgerichte, Abt. 3, 2. Stock, Zimmer Nr. 111, Saal A, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung

auferlegt, von dem Bestiher der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. Juli 1913 Anzeige zu machen.

Mannheim, 6. Juni 1913.

Der GrobH. Staatsanwalt 3.

M. 843 Mannheim. Über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Bödel**, Inhaber der Firma **Friedrich Bödel** in Mannheim, Friedrich-Karlstraße 3, wurde heute nachmittags 5<sup>1/2</sup> Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter wurde ernannt: Rechtsanwalt Dr. Karl Eder in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum 19. Juli 1913 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Donnerstag, 10. Juli 1913, vormittags 11 Uhr,

sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag, 14. August 1913, vormittags 11 Uhr,

vor dem Gr. Amtsgerichte, Abt. 3, 2. Stock, Zimmer Nr. 111, Saal A, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung

M. 843 Mannheim. Über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Bödel**, Inhaber der Firma **Friedrich Bödel** in Mannheim, Friedrich-Karlstraße 3, wurde heute nachmittags 5<sup>1/2</sup> Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter wurde ernannt: Rechtsanwalt Dr. Karl Eder in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum 19. Juli 1913 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Donnerstag, 10. Juli 1913, vormittags 11 Uhr,

sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag, 14. August 1913, vormittags 11 Uhr,

vor dem Gr. Amtsgerichte, Abt. 3, 2. Stock, Zimmer Nr. 111, Saal A, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung

M. 843 Mannheim. Über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Bödel**, Inhaber der Firma **Friedrich Bödel** in Mannheim, Friedrich-Karlstraße 3, wurde heute nachmittags 5<sup>1/2</sup> Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter wurde ernannt: Rechtsanwalt Dr. Karl Eder in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum 19. Juli 1913 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Donnerstag, 10. Juli 1913, vormittags 11 Uhr,

sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag, 14. August 1913, vormittags 11 Uhr,

vor dem Gr. Amtsgerichte, Abt. 3, 2. Stock, Zimmer Nr. 111, Saal A, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung

auferlegt, von dem Bestiher der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. Juli 1913 Anzeige zu machen.

Mannheim, 14. Juni 1913.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Abt. 3. 2.

## Strafrechtspflege.

Labung.

M. 853.3.2.1 Mannheim.

1. **Nikolaus Altmann**, geb. 24. Nov. 1886 zu Gagau, Bezirksamt Ingolstadt.
2. **Werner Wilhelm Ernst George**, geb. am 18. April 1890 zu Schönberg.
3. **Karl Eugen Jakob**, geb. am 5. Mai 1888 zu Großbudenheim bei Frankenthal.
4. **Klemens Friedrich Christoph Riefer**, geb. am 18. Juni 1890 zu Mainz.
5. **Eduard Gottlieb Lehte**, geb. am 15. Juli 1890 zu Männedorf, Kanton Zürich, alle zuletzt in Mannheim wohnhaft.
6. **Richard Karl Jakob Magdajors**, geb. am 26. September 1888 zu Eisleben, zuletzt in Schwiebingen wohnhaft.
7. **Jakob Orth**, geboren am 4. April 1889 zu Dirmstein, Bezirksamt Frankenthal, zuletzt in Mannheim.
8. **Bernhard Wilhelm Esterhaus**, geb. am 6. Mai 1882 zu Bremen, zuletzt in Rheinau wohnhaft, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis entgegen der Bundesgesetzgebung verfahren zu haben oder nach erzieltem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten — Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Strafgesetzbuch —.

Dieselben werden auf

Dienstag den 16. Sept. 1913, vormittags 9 Uhr,

vor die Strafkammer 3 des Gr. Landgerichts Mannheim zur Hauptverhandlung geladen, nachdem das Gr. Landgericht Mannheim am 31. Mai 1913 das Hauptverfahren eröffnet hat.

Bei unentschiedenem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 S. 2. von den Zivilvorstehenden der Strafkommissionen zu Ingolstadt, Berlin-Schönberg, Frankenthal, Mainz, Aberglingen, Eisleben und Bremen über die der Anlage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Mannheim, 6. Juni 1913.

Der GrobH. Staatsanwalt 3.

## Verstorbene Bekanntmachungen. Schreibaushilfe.

Bei diesseitiger Verwaltung ist auf die Dauer von vorläufig sechs Wochen eine Schreibgehilfenstelle gegen eine Tagesvergütung von 3.60 M. sofort zu besetzen.

Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche umgehend einreichen an die GrobH. Verwaltung des Pol. Arbeitshauses Nislan, Post Ningsolsheim. M. 838

## Wasserversorgung Menzenschwand.

Die Gemeinde **Menzenschwand** (Sinterdorf) vergibt — vorbehaltlich höherer Genehmigung — die Erd- und Metallarbeiten für ihre neue Wasserversorgung, bestehend aus ca. 800 m Gussrohrleitungen von 40, 50, 60, 80 und 100 mm Lichtweite, ferner 8 Überflurhydranten, 5 Schieber usw., sowie die Bestandteile für ca. 5 Hausleitungen. Die für die Angebote zu benutzenden Verzeichnisse, welche unentgeltlich von uns bezogen werden können, sind versiegelt und mit der Aufschrift „Wasserversorgung“ versehen, spätestens bis Freitag den 27. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, um welche Zeit die Submissionsöffnung stattfindet, an den Verwaltungsrat Menzenschwand-Sinterdorf einzureichen. Triengen, 12. Juni 1913. GrobH. Kulturinspektion.